Wanderung zum Höllsteig und durch die Ravennaschlucht im Schwarzwald

Am 17. Oktober 2017 um 08.00 Uhr versammelten sich 14 Kolleginnen und Kollegen (Pia, Rosmarie, Marlen, Trudi Sutz mit Bamba, Ursi Geschlin, Esther, Evelyne, Myrtha, Ursula Beyeler, Manfred, Gusti, Peter Gritsch, Osi) auf dem Parkplatz des Gemeindehauses Nussbaumen. Mit 4 Autos fuhren wir Richtung Deutschland los, wobei sich unterwegs noch Ruth und Klärli hinzugesellten. Anfänglich «irrten» noch ein paar Nebelfelder umher, wobei uns bereits in Waldshut ein blauer Himmel und die Sonne begrüssten. Nun begann die Augenweide eines bunten Herbstes auf der Fahrt nach Höchenschwand. Wir kamen zügig voran bis unmittelbar nach

Schluchsee, wo eine etwas mühsame und lange Umleitung begann. So mussten wir im relativ starken Verkehr über den Berg nach Lenzkirch ausweichen, um dann über den Saigerberg gegen Titisee zu gelangen. Titisee umfuhren wir und gelangten auf der Bundesstrasse gegen Freiburg in den Touristenort Hinterzarten. Auf dem grossen Parkplatz beim Bahnhof fanden wir noch freie Plätze, die unmittelbar neben einem schönen und gemütlichen Kaffeehaus lagen, wo wir uns mit dem üblichen Genussmittel auf die Wanderung vorbereiteten. Ca. um 10.30 Uhr starteten wir, zuerst einen Teil des Dorfes durchquerend und um dann auf dem «Löffelweg» hinab in die «Hölle» zu steigen (Höllensteig). So schlimm war es natürlich nicht! Vorerst aber erfolgte eine ausführliche Information des Tourenleiters über den geschichtlichen Hintergrund der Wanderroute und der Namensgebung «Ravenna» aus dem 18. Jahrhundert, wo sich 40'000 Mann der französischen Armee durch diesen Engpass des Höllentals nach verlorener Schlacht zurückgezogen hatten.

Nach einer guten Stunde Wanderzeit und Besichtigung von alten mit Wasserrad betriebenen Sägen und historischen

Handwerksbetrieben gelangten wir zum Sternengut im Höllsteig (ganz in der Nähe der Bundesstrasse mit grossem Parkplatz!). Nur kurze Zeit mussten wir auf den Kuckuck und den Tanz der Paare an der Hausfassade eines der Gebäude auf den 12 Uhr-Schlag warten. Natürlich waren wir nicht die einzigen Zuschauer, kommen doch viele Touristen hier vorbei. Da alle ein Picknick mitgenommen hatten, schauten wir uns noch das Goethehaus an, wo 1774 und 1779 der Schriftsteller übernachtet hat bevor wir uns auf Baumstämme beim Ravennaviadukt verpflegten. Das Ravennaviadukt ist die längste und grösste Brücke (230 m lang und 37 m hoch) auf der tunnel- und brückenreichen Hölltalbahnstrecke nach Freiburg hinunter. Die

Mittagspause wurde so angesetzt, dass genügend Zeit übrigblieb, um in der Glasbläserei die sehr kreativen Figuren und Objekte des Glasbläsers sowie den Kuckucksuhren- und Souvenirshop zu besichtigen oder noch einen Kaffee zu trinken.

Um 13.15 Uhr begann durch die 4 km lange, unsere Wanderung zum Teil steil sehr romantische und Ravennaschlucht, ansteigende historischen Säge vorbei. nochmals an einer steilste Strecke hinter Nachdem wir die traten wir aus dem tiefen uns gebracht hatten, heraus, um uns wieder Schatten der Schlucht wärmen bevor wir zum kurz an der Sonne zu bedeutend moderateren zweiten, aber Ravenna weiterzogen. So Teil der oberen Schlaufe gegen Breitnau machten wir eine Triberg) bis wir wieder (an der Strecke nach unserem Ziel der Rundwanderung näherkamen. Der Wanderweg ist oberhalb Hinterzarten nicht mehr so gut ausgeschildert und so zeigte es sich als Vorteil, dass ich die Strecke schon einmal gewandert bin. Bevor wir definitiv ins Dorf hinuntergelangten, machte die offizielle Wanderroute nochmals eine Schleife nach Osten durch das Hinterzarter-Hochmoor. Doch für diese Verlängerung haben sich nur 3 Kolleginnen entschieden und so kramte ich für die Kolleginnen den Wanderplan aus meinem Rucksack. Ob ich wohl so sehr an das Wohl der Kolleginnen gedacht habe, dass ich dabei meine Wanderstöcke liegen liess? Im Dorf zurück beabsichtigten wir in einem bestimmten Restaurant mit guter Schwarzwäldertorte einzukehren. Doch leider hatten wir nicht alle draussen Platz und drinnen roch es uns zu sehr nach Rauch und Küche. So trennten wir uns in zwei Gruppen auf. Während ein Teil da sitzen blieb, lockte uns anderen das festgestellte «gluschtige» Tortensortiment des Cafés vom Morgen in seinen Bann. Und schliesslich schloss sich unser Kreis wieder als die drei «Hochmoor-Spezialistinnen» im gleichen Café auftauchten. Noch bevor ich meine Torte geniessen konnte, bemerkte ich den Verlust meiner Stöcke. So fuhr und lief ich rasch zurück an den Ort der «Gruppen-Trennung», aber welch Pech, weit und breit waren keine Stöcke zu sehen. Da bekanntlich die Hoffnung zuletzt stirbt, erkundigte ich mich anderntags telefonisch beim Fundbüro, aber leider ohne Erfolg. So blieb meine Geste 5 Tage vorher, wo ich auf dieser Wanderung eine Tagesbrille auf einer Sitzbank gefunden habe und im Touristenbüro der Verliererin zuführen konnte, ohne Nachahmungseffekt! Aber dafür wurde ich von einem mitwandernden Kollegen-Ehepaar grosszügig belohnt, indem sie meine zwei Stück Torten und den Kaffee übernahmen (herzlichen Dank!). Damit und der zweiten Torte war der Frust des Verlustes mental mehr als aufgewogen.

Die Heimfahrt verlief problemlos wieder über den gleichen langen Umweg und selbst in Waldshut war der Stau nicht gross. Ich danke allen, die mitgekommen sind für ihre Kollegialität und ihr Interesse an der Wanderstrecke.

Der Tourenleiter

Gerd